

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 69

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 25. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Für das 2. Vierteljahr 1914
nehmen jetzt sämtliche Postanstalten, Briefträger und Zeitungsbräuerinnen Bestellungen auf das täglich erscheinende
„Zahnsteiner Tageblatt“
an; auch unsere Geschäftsstelle, Hochstraße 8, nimmt solche an. Damit in der pünktlichen Zustellung keinerlei Unterbrechung eintritt, bitten wir, sofort zu abonnieren.
Neuzugewandene Abonnenten erhalten bis Ende März das „Zahnsteiner Tageblatt“ gratis zugestellt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1891 (Gesetzsammlung S. 165) bestimme ich in Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Bezirke der königlichen Gewerbeinspektionen im Regierungsbezirk Wiesbaden, vom 17. März 1911 (Amtsblatt der königlichen Regierung in Wiesbaden S. 95) folgendes.

Am 1. April 1914 wird für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine neue Gewerbeinspektion mit dem Amtssitz in Montabaur errichtet. Gleichzeitig werden die Bezirke der Gewerbeinspektionen des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie folgt, abgegrenzt.

1. Gewerbeinspektion Dillenburg, umfassend den Kreis Dillenburg, den Dillkreis und den Oberlahnkreis.
2. Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Nord, umfassend die Polizeireviere 5, 6, 7, 9, 10, 12, 14, 17 und 19, den früheren Landkreis Frankfurt a. M. und den Polizeiwachbezirk Seebach.
3. Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Süd, umfassend die Polizeireviere 1 bis 4, 8, 11, 13, 15, 16 und 18.
4. Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Land, umfassend den Kreis Höchst a. M., den Obertaunuskreis und den Kreis Wingen.
5. Gewerbeinspektion Limburg a. Lahn, umfassend die Kreise Limburg und St. Goarshausen und den Unterlahnkreis.
6. Gewerbeinspektion Montabaur, umfassend den Oberwesterwaldkreis, den Untewesterwaldkreis und den Kreis Westerburg.
7. Gewerbeinspektion Wiesbaden, umfassend den Rheingaukreis, den Untertaunuskreis und den Stadt- und den Landkreis Wiesbaden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Neumann.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 20. März 1914.

Der königliche Landrat.

Vera, Geheimer Regierungsrat.

2066 Z

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
In vielen Orten des Kreises macht man die Wahrnehmung, daß die aus früheren Jahrhunderten stammenden

in Fachwerk ausgeführten Wohnhäuser in neuerer Zeit aus angeblichen Rücksichten auf die Feuersicherheit mit Kalk oder sonstigem Mörtel verputzt worden sind, daß von der ursprünglichen Zusammenfügung der schönen Holzverbände der Außenwände nichts mehr zu sehen ist. Hierdurch haben die fraglichen Häuser ihre malerisch und architektonisch schöne Wirkung eingebüßt, die zu erhalten für die Schönheit der betreffenden Orte ihre malerische Erscheinung und Anziehungskraft auf Fremde, von größtem Wert sein dürfte.

Wäre der Kalk-, Lehm- u. Verputz oder Kalkanstrich nur auf die ausgestaakten Füllungen der Fachwerkwände beschränkt worden, so würden die vielfach in eigenartigen Formen gehaltenen Balkenkonstruktionen heute frei liegen und mit ihrer natürlichen dunklen Holzfarbung wesentlich zur Erhöhung des Gesamteindrucks der Ortschaften beitragen.

Ich möchte nicht unterlassen, die Herren Bürgermeister auf diese bedauerliche Tatsache aufmerksam zu machen und dieselben im Interesse der Erhaltung altertümlicher Bauten — die als Zeugnisse der Tüchtigkeit unserer Vorfahren, auch von hohem erzieherischem Wert für unsere neuen Bauleute und Bauherren sind — zu ersuchen, künftig bei Ausführung von irgend welchen Umbauarbeiten an alten Fachwerkhäusern oder geplanten Neubauten auf die Vorfänger in gütlicher Weise aufzuklären einzuwirken, um einmal einem weiteren Verputzen noch erhaltener Fachwerkbauten wirksam vorzubeugen, ferner aber auch bei Gelegenheit schon verputztes Fachwerk wieder freilegen zu lassen.

Bei Neubauten dürfte in allen Fällen ein möglichst enger Anschluß der Fagadenausführung an die besten alten ortstüblichen Bauten und ihre Ausführungsweise in Fachwerk und Schieferbekleidung auf das wärmste zu empfehlen sein. Ueberhaupt sollten alle Bauunternehmungen der Gemeinden nicht nur praktisch sondern auch künstlerisch für die Orte vorbildlich wirken, was ohne Erhöhung der Kosten durch Heranziehung tüchtiger Planbildner bewirkt werden kann.

St. Goarshausen, den 29. November 1902.

Der königliche Landrat.

J. Nr. 8056.

Berg.

Vorstehende Verfügung wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
St. Goarshausen, den 13. Februar 1914.

Der königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Binnen 5 Tagen ersuche ich mir die Namen der nach § 16 der Pol.-Verordnung vom 15. 5. 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 154) betr. die Herstellung kohlenaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken, dort bestehenden anmeldepflichtigen Betriebe zur Herstellung von Mineralwässern, mitzuteilen. Ich nehme Bezug auf meine Kreisblattverfügung vom 19. d. Mts. Kreisblatt Nr. 65.
St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der königliche Landrat,

Z. 1953.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden mache ich hiermit auf die Einreichung der Waisenpflegelisten für das 1. Vierteljahr 1914 aufmerksam.

Dabei bemerke ich, daß die Listen mit der Bescheinigung zu versehen sind, daß die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung der Waisen während der angegebenen Zeit erfolgt ist. Der Bescheinigung ist das Gemeindefiegel beizufügen.

St. Goarshausen, den 24. März 1914.

Der königliche Landrat
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nach Korfu.

Im strahlenden Zauber südlichen Frühlings liegt jetzt das Kaiserschloß Achilleion auf der Griechen-Insel Korfu, daß das Oberhaupt des Deutschen Reiches aus dem Nachlaß der in Genf ermordeten unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erwarb, und diese Erinnerung ist es auch, mit, welche den Monarchen zum Beginn der Fahrt nach seinem Lenz-Paradies alljährlich dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abtatten läßt. Nach einer weiteren Begegnung mit dem italienischen Königspaare in Venedig und mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Miramare bei Triest, das einst der Wohnsitz des Kaisers Maximilian von Mexiko, des jüngeren Bruders Kaiser Josephs, war, geht dann die Reise im blauen Mittelmeer nach Korfu, das ganz nahe der Küste des in letzter Zeit so viel genannten Fürstentums Albanien liegt.

Auch auf dieser Erholungsreise ist es nicht zu vermeiden, daß die politische Lage zu Aussprachen zwischen dem Kaiser und seinen Verbündeten drängt. Daß Rußland eine gewaltige Truppenmacht an seiner Westgrenze versammelt hat, ist nun einmal eine Tatsache, die trotz aller Friedensbetreibungen des Zaren nicht aus der Welt geschafft werden kann. Was Deutschland vor einem Jahre getan hat, das tut jetzt Oesterreich-Ungarn. Allerdings hat wegen der in Wien bestehenden parlamentarischen Kämpfe der alte Kaiser aus eigener Machtvollkommenheit die neue Heeresorganisation verfügen müssen. Die Hauptfrage bleibt, daß es geschehen ist.

Bei den 84 Jahren Kaiser Franz Josephs ist es selbstverständlich, daß die Aussprache Kaiser Wilhelms über den heutigen militärischen Stand mit dem Thronfolger Franz Ferdinand erfolgt, der als General-Inspetktor der österreichisch-ungarischen Armee auch deren tatsächlicher Oberbefehlshaber ist. Wenn der Erzherzog auf die Sicherstellung der Grenzen der habsburgischen Monarchie bedacht ist, so ist das seine Pflicht, kriegerische Absichten, die ihm merkwürdiger Weise gerade von Rußland zugeschrieben werden, liegen ihm fern.

In Venedig rechnet man in jedem Frühjahr schon bestimmt auf die deutsche Kaiserwoche. Das tut die Geschäftswelt, an der Spitze natürlich das Korps der Gasthofbesitzer, die ganze Bevölkerung und unter letzterer wieder die venezianische Aristokratie, in deren Palästen der Kaiser regel-

Singabe und Treue die Stellung ein, die Natascha ihr anwies.

Natascha hatte nur darauf zu achten, daß sie in übergroßer Liebe den Kleinen nicht verwöhne. „Was ist Ihnen, Mütterchen“, meinte Natascha oft kopfschüttelnd, wenn sie sah, wie Natascha behrebt war, das Kind abzuhärten. „Soch ein zarter, kleiner Kerl! Der Dampf zerbricht nicht die Knochen!“ fügte sie das beliebte russische Sprichwort ihren Ermahnungen hinzu.

Aber Natascha ließ sich nicht beeinflussen, und da Natascha ein sah, daß der kleine, zarte Kerl immer dicker und runder wurde, mit seinen fröhlichen, lichtblauen Augen bald ganz verständnisvoll in die Welt guckte und die Kinderstube mit frohem Getöse erfüllte, ließ sie Natascha walfen.

So ging die Zeit dahin. Wieder war es Winter geworden. Nataschas Glück schien ein so vollkommenes und reiches zu sein, ihr Leben ein so selten ausgefülltes, ein so beneidenswertes als Frau, Mutter und Ärztin, daß ihre Freunde sich an diesem reichen Dasein nicht genug erquicken konnten. Berners, Rabins, bei denen Natascha die Stelle des Arztes vertret, waren stolz auf sie. Karl Knorr hatte sich in seine Rolle gefunden, obwohl er sich furchtbar vereinsamt fühlte. Trotz angelegentlicher Arbeit an dem Werk seines Freundes empfand er es doch schwer, daß er so gar nichts eigenes besaß, weder Liebe, noch Heim und Glück, daß er so fort hätte können zu jeder Stunde, ohne eine sichtbare Lücke zu hinterlassen.

Er war ein ernster, stiller, in sich gefehrter Mann geworden. Sein Bartsgeflügel sagte ihm, daß für ihn in Nataschas reichem Leben kein Platz mehr sei, daß ihr Mann ihr den Freund nicht nur erfahre, sondern unbedeutlich mache, und daß das Festhalten an den alten, geliebten Rechten einem Sineindringen in fremde Verhältnisse gleichkäme. Und halb unbewußt fühlte er, daß Zworn zur Eifersucht neige und daß der Freund seiner Frau ihm nur lästig sei.

(Fortsetzung folgt)

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.
(Nachdruck verboten.)

45)

Nataschas Ankunft war für Annie eine schmerzliche Freude. Der Kranke musterte die fremde Erscheinung lange, um endlich zu flammeln: „Gut Albrecht sie geschickt?“

„Ja“, sagte Natascha, erschüttert vor ihm niederstehend, „ich bin Natascha, seine Schwester.“ Der Kranke suchte die Stirn und schien in tiefes Nachdenken zu versinken. Dann schloß er erschöpft die Augen. Seitdem wurde es besser mit ihm, Natascha, die sich in seiner Pflege mit Annie teilte, übte sichtlich einen wohlthuenden Einfluß auf ihn aus.

Annie erschloß der neuen Freundin ihr Herz und Albrechts Leben erstand vor der Schwester Augen, verschleiert durch Annes junge Liebe, für diese aber blühte die herrliche Zeit wieder auf mit der ganzen Baubermacht verankerten Glückes. Eines Abends sah Herr Schwörder wie gewöhnlich mit geschlossenen Augen teilnahmslos da. Plötzlich richtete er sich auf, und ein klarer Blick traf zum erstenmal die beiden Frauen. „Annie!“ rief der Kranke leise, doch mit der altgewohnten Stimme, und „Bachstelchen!“ fügte er stockend hinzu. Langsam trat das Mädchen näher, da hob er die Hand, um über ihr Kleid zu streichen. „Schwarz“, sagte er schauernd und schloß ein Moment die Augen, und plötzlich brach er in Tränen aus. „Belorag umarmten ihn die Frauen. „Er ist tot“, flüsterte er leise, „ich weiß es, er ist tot, und mit ihm — alle meine Lieber!“

Seit diesem Abend kehrte ihm das Gedächtnis zurück. Über den Verlorenen sagte er selten, aber seine Gedanken wehten unablässig bei ihm. In seinem Nachsicheln hing er wie nie zuvor. Oft öffnete er die Lippen mit bestiger, verzweiflungsvoller Gebärde, doch wenn er ihr blaßes Gesichtchen mit dem geduldigen, müden Zug um Mund und Augen sah, hielt er seine bittere Klage zurück. Das Kind beschämte ihn.

Nataschas Abreise rückte heran. „Vergiß nie“, sagte sie Annie beim Abschied, „daß du meine Schwester bist, und bei mir ein Heim findest zu jeder Zeit!“

85. Kapitel.

Als Natascha nach Petersburg zurückkehrte, schloß ihr Mann sie leidenschaftlich in die Arme. Die lange Trennung hatte seine Liebe zu seiner schönen Frau noch erhöht. Auch Natascha hatte sich innig nach ihm gesehnt, in zärtlicher Hingebung schmiegte sie sich an seine Brust, und es kam für beide wieder eine Zeit, in der sie in dem großen Glück, einander anzugehören, untergingen. Ende März wurde Natascha Mutter eines Knaben, der den Namen Nikolai erhielt, aus dem die Eltern bald die russische Abfärbung „Kolja“ machten. Es war ein kräftiges, blühendes Kind, das der Vater mit Stolz, die Mutter mit inniger Zärtlichkeit begrüßte. Natascha erholte sich schnell, um wie eine Rose aufzublühen. Ihre Schönheit schien mit dem Mutterglück ihre höchste Entfaltung erreicht zu haben und diese Schönheit schlug Livorn in Wann. Wenn er sein Weib mit dem rosigen Knaben erblickte, schwellte ein unendliches Gefühl seine Brust, und er schloß beide leidenschaftlich in seine Arme.

Das Kind gedieh vortreflich. Zu Nataschas Mutterliebe gesellte sich das Verständnis der Ärztin, das ihr eine vernünftige, regelmäßige Sorge und Pflege des geliebten Kleinen ermöglichte, und täglich segnete sie ihren Beruf. Das feste Vertrauen zu sich selbst verlieh ihr eine seelische Ruhe, eine fröhliche Zuversicht, die dem Kinde zugute kam und sein Gedeihen förderte. In Natascha, die nur ein kurzes Eheglück mit ihrem Vater genossen, fand Natascha die ideale Kinderfrau, deren Opferwilligkeit in Rußland sprichwörtlich geworden ist. Die Anhänglichkeit an Natascha übertrug Natascha auf den Kleinen Kolja. Mit der stolischen Duldsamkeit und Gelassenheit, die dem russischen Volke im Unglück eigen ist, mit der fatalistischen Überzeugung, daß es nicht ihre Bestimmung gewesen sei, ihr Leben an der Seite ihres Mannes fortzusetzen, trug die noch junge, kaum neunundzwanzigjährige Natascha alle persönlichen Wünsche zu Grab und nahm in vollster

mäßig in liebevoller Aufmerksamkeit eine ganze Reihe von Besuchen abstatet.

Auf Korfu sieht der Kaiser seinen Schwager, den Griechenkönig, doch kommen hier keine politischen Fragen in Betracht. Nach dem Spettakel, den französische Blätter im letzten Sommer bei Anwesenheit des Königs Konstantin in Deutschland erhoben, wird auch schon der Anchein vermieden werden. Und wenn Fürst Wilhelm von Albanien seinen früheren obersten Kriegsherrn auf Korfu besuchen sollte, so kann er dem Kaiser allerlei Interessantes aus seinen Herrscher-Flittertagen erzählen.

Politische Uebersicht. Der Kaiser in Venedig.

Der Kaiser ist mit Gefolge gestern vormittag um 9 Uhr 40 Min. in Venedig eingetroffen. Beim Einlaufen des Zuges spielte die städtische Kapelle die deutsche Hymne. Auf dem Bahnhofe waren erschienen: der deutsche Botschafter von Flotow, der Militärattache Major von Kleist, der Marineattache Korvettenkapitän Freiherr von Senarclens-Grancy, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe, der deutsche Konsul Reichsteiner, die Spitzen der italienischen Behörden und Mitglieder des venezianischen Adels. Der Kaiser, der die kleine Admiralsuniform trug, begrüßte die Versammelten freundlichst und begab sich mit einem die kaiserliche Standarte führenden Boot durch den Canale Grande auf die Hohenzollern, überall vom Publikum herzlich begrüßt. An Bord konfertierte der Kaiser und der Botschafter. Der Kaiser übergab dem Sindaco 3000 M für die Hinterbliebenen der mit dem Hafendampfer Verunglückten. Zur Frühstückstafel auf der Hohenzollern waren geladen der Botschafter von Flotow, die Herren der Botschaft, die Kommandanten der deutschen Schiffe und Konsul Reichsteiner. Das Wetter ist schön.

Kleine politische Nachrichten.

Bestätigung der Korfu-Reise des Reichskanzlers.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet, bestätigt es sich, daß der Kaiser den Reichskanzler eingeladen hat, ihn in der Osterzeit in Korfu zu besuchen. Es handelt sich nicht nur um eine Erholungsfahrt, sondern es werden auch dienstliche Angelegenheiten zu regeln sein; namentlich wird angenommen, daß bei dem Ostervortrag des Kanzlers in Korfu die Entscheidung über die elsaß-lothringische Statthalterfrage fallen wird.

Reise der griechischen Königsfamilie nach Korfu.

Der Draht meldet aus Athen: Die königliche Familie wird sich am Donnerstag nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen, der am Samstag eintrifft. Das Blatt „Patria“ meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen.

Eine deutsche Zeitung in Konstantinopel suspendiert.

Wegen Veröffentlichung von militärischen Nachrichten wurde die deutsche Zeitung, der „Osmanische Lloyd“, in Konstantinopel auf zwei Tage suspendiert.

Besuch fremder Monarchen in Frankreich.

Die Regierung hat einen Kreditentwurf über 421 000 Franks in der Kammer eingebracht, zur Deckung der Kosten des bevorstehenden Besuchs des Königs von England und des Königs von Dänemark.

Wie Serbien und Montenegro zusammenhalten.

Die montenegrinische Slupschina beschloß mit allen gegen 2 Stimmen die Errichtung gemeinsamer diplomatischer montenegrinisch-serbischer Auslandsvertretungen. (Die Spize geht natürlich gegen Oesterreich.)

Heer und Flotte.

Uebungen preussischer Truppenteile in Bayern. Zum ersten Male werden jetzt preussische Truppen auf dem bayerischen Uebungslager Hammelburg Brigaduebungen abhalten. In der Zeit vom 30. Juni bis zum 15. Juli d. J. wird die preussische 41. Infanterie-Brigade (Rgt. Nr. 88 und 27) dort üben.

Das größte amerikanische Kriegsschiff. Das amerikanische Kriegsschiff „Oklahoma“, eines der mächtigsten der amerikanischen Kriegsmarine, ist in Camden (New Jersey) glücklich vom Stapel gelaufen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Dienstag in die zweite Lesung des Etats der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen eingetreten. Die Besprechung der Denkschrift wurde mit der Besprechung der „Einnahmen“ verbunden. Abg. Dr. von Kries (kons.), als Berichterstatter, empfahl die unveränderte Annahme des Etats. Er hob hervor, daß von den seit 1886 im Ganzen bewilligten 550 Millionen noch 60 Millionen vorhanden sind. Bis Ende 1913 sind im Ganzen 77 1/2 Quadratmeilen erworben worden, davon etwa 25 Proz. aus polnischer Hand. Abg. v. Kessel (kons.) betonte, daß die Leistungen der Ansiedlungskommission einen dauernden, wirtschaftlichen Kulturfortschritt zu verzeichnen haben. Der Etat der Ansiedlungskommission wurde bewilligt und die Denkschrift für erledigt erklärt. Eine zur Überweisung Petition des Extraordinarius der Domänenverwaltung wurde nach kurzer Erörterung angenommen, nachdem ein Antrag v. d. Osten-Warnitz (kons.)-Dr. Schmiedding (Str.) eine Erhöhung der Position von eine auf zwei Millionen bewirkt hatte. Der Fonds soll zur Ablösung von Lasten der Domänen verwandt werden. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung am Donnerstag.

Der Reichstag

Im Reichstage wurden gestern zunächst einige kurze Anfragen erledigt. Bei der zweiten Lesung des Etats für das Schutzgebiet Kiautschau und das ostasiatische Marine-detachment betonte der Zentrumsgesandte Raden das große Verdienst der Marineverwaltung, daß sie dieses Schutzgebiet zu einem wichtigen Stützpunkt unserer Virtschaftsinteressen in China gemacht hat. Staatssekretär v. Tirpitz begrüßte es, daß die Erkenntnis für die Bedeutung dieser eigenartigen Kolonie gewachsen sei. Der Gesamt-

handel habe sich von 1901 bis 1911 verzehnfacht und sei von 9 auf 90 Millionen Dollars gestiegen. Die Hochschule sei im steten Wachsen begriffen. Abg. Dr. Paasche (ntl.) meinte, mit Hilfe des Hafens Tsingtau könne deutsches Kapital in das ostasiatische Schutzgebiet geleitet werden. Die Besprechung war damit erledigt. Der Etat wurde genehmigt. Nächste Sitzung am Donnerstag.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. März.

M.-G.-V. „Liedertafel“. Wie wir schon vorgestern berichteten, war der Theaterabend, der von dem vorgenannten Verein veranstaltet worden war, gut besucht und fand das Theaterstück den Beifall aller Zuschauer. Der Verein kann mit dem Verlauf dieser Veranstaltung sehr zufrieden sein. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verein auch beschlossen, an dem Gesangwettbewerb in Coblenz, der im Juni ds. Js. stattfindet, teilzunehmen.

Vortrag. Mancherlei falsche Ansichten über die jüngst gegründete nass. Lebensversicherungsanstalt sind in dem Publikum verbreitet. Um diese zu widerlegen, wird Herr Landesbankrat Reusch aus Wiesbaden am Donnerstag, den 26. ds. Mts., abends um 8 1/2 Uhr, im Rheinischen Hofe, hieselbst, einen Vortrag halten über die gemeinnützigen Zwecke und Ziele derselben. Bei dem allgemeinen Interesse, welches diesem Thema aus allen Bevölkerungskreisen entgegengebracht wird, ist ein reicher Besuch zu erwarten.

Gymnasium. Die mündliche Reifeprüfung am hiesigen Gymnasium fand am Montag, den 23. und Dienstag, den 24. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Kgl. Kommissars Herrn Gymnasialdirektors Prof. Schlaadt, statt. Zu der Prüfung waren 12 Abiturienten zugelassen, wovon 2 von der mündlichen Prüfung befreit wurden und zwar Hermann Hazel aus Nastätten und Joseph Schmacher aus Oberlahnstein. Alle übrigen 10 haben die Prüfung bestanden. Am 23. waren zugelassen: Josef Haub aus Hofheim, Paul Kleß aus Patzschau, Adam Ligazewski aus Warichau, Josef Salzig aus Braubach, Hans Schmitz aus Niederlahnstein und Fritz Schulte aus Eslohe. Am 24.: Woldemar Henning aus Oberlahnstein, Erich Hartung aus Dillenburg, Rudolf Strack aus Engers und Alfons Schelenz aus Falkenberg (Oberschlesien). Es beabsichtigen 4 Theologie, 2 Tierarzneikunde, 2 Rechtswissenschaft und 1 Medizin zu studieren; 1 will sich dem Meeresdienst, 1 der Militärverwaltung und 1 der Landwirtschaft zuwidmen.

Kath. Kisterverein. Am 23. März hielt der kath. Kisterverein Limburg, Zweigverein kath. Kister Preußens, eine Vorstandssitzung in Embs ab. Es wurde allgemein bedauert, daß noch immer die Kister hiesiger Diözese noch zwei Richtungen hin organisiert sind, wodurch der eigentliche Zweck einer Vereinigung verfehlt wird. Es wurde nun zunächst nach Einsichtnahme des neu herausgegebenen Mitglieder-Verzeichnisses der Vereinigung röm. kath. Kister Preußens festgestellt, daß 30 Mitglieder aus der Diözese Limburg nicht eingetragen waren und ist die Vereinsleitung, Sitz Düsseldorf, bereits um Berichtigung ersucht worden. Nach längeren sonstigen Beratungen wurde u. a. der Beschluß gefaßt, Ende April ds. Js. nochmal eine große Generalversammlung sämtlicher Kister hiesiger Diözese in Limburg einzuberufen und soll dort über eine gemeinsame und auch wirklich nutzbringende Vereinigung beraten werden.

Ein Doppeldeder überflog heute früh nach 1/8 Uhr im schnellen Flug in beträchtlicher Höhe unsere Stadt in der Richtung nach Frankfurt.

Geschworenenauslösung. Bei Gelegenheit der gestern im Schwurgerichtssaal zu Wiesbaden vorgenommenen Auslösung der Geschworenen für die nächste, am Montag, den 20. April, ihren Anfang nehmende Schwurgerichtstagung wurden die folgenden Namen u. a. aus der Urne gezogen: Malermeister Wilhelm Löfer, St. Goarshausen; Betriebsdirektor Franz Klein, Niederlahnstein; Bergwerksdirektor Heinrich Brummenbaum, Braubach; Landmann Theodor Maus, Niederwallmenach; Bürgermeister Hermann Schmidt, Caub; Kreischornsteinfegermeister Philipp Georg, St. Goarshausen; Kreisaußschußsekretär August Beyrich, St. Goarshausen; Buchhändler Joseph Mentges, Oberlahnstein.

Postalisches. Eingaben über Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten werden oft an die Kaiserliche Ober-Postdirektion anstatt an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechamt gerichtet. Hierdurch entstehen Verzögerungen, weil die Eingaben den beteiligten Verkehrsämtern zur Erledigung überwiesen werden müssen. Insbesondere wird anlässlich des bevorstehenden Umzugstermins darauf hingewiesen, daß alle Anzeigen über Wohnungswechsel und Anträge auf Nachsendung von Postsendungen und Telegrammen an das beteiligte Bestellpostamt oder Telegraphenamt zu richten sind.

Niederlahnstein, den 25. März.

Volksverein. Der Volksverein für das kath. Deutschland, Ortsgruppe Niederlahnstein, hält am Sonntag, den 29. März im kath. Vereinshaus eine öffentliche Versammlung ab, zu der bewährte Redner gewonnen sind. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Delegiertentag. Der Männergesangverein „Sängerkunst“, der bekanntlich im Juli ds. Js. einen großen nationalen Gesangwettbewerb veranstaltet, hält seinen Delegiertentag am kommenden Sonntag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal „Nassauer Hof“, dahier, ab. Die Vereine, welche noch gesonnen sind, den Wettbewerb zu besuchen, können sich bis zur festgesetzten Zeit noch anmelden. Gleichzeitig sind alle inaktiven Mitglieder zu dieser Versammlung eingeladen.

Braubach, den 25. März.

Marksburg. Seit einigen Wochen ist auf der Marksburg ein Baubüro eingerichtet worden, in dem nach den Entwürfen des Architekten Bodo Ehardt die letzten

Arbeiten vorbereitet werden, welche an der durchgreifenden technischen und künstlerischen Sicherung der Burg bisher noch unerledigt geblieben waren. Die Arbeiten sollen im Laufe des Sommers so gefördert werden, daß bis zum Herbst alles Besondere ausgeführt ist. Geplant ist u. a. auch die Einrichtung mittelalterlicher Burggärten, wie sie uns so reizvoll durch zahlreiche alte Miniaturen und Zeichnungen, sowie durch die frühesten gotischen Holzschlitzereien im Bilde erhalten geblieben sind.

Verschiedenes. Ihren 90. Geburtstag beging gestern in voller Rüstigkeit Frau Schapper, die Mutter der Frau Pfarrer Müller (Philippsburg) hieselbst. Die hiesige Gendarmeriestation ist unter Nr. 35 an das öffentl. Fernsprechnetz angeschlossen worden. Herr Josef Salzig, Sohn unseres Herrn Stadtdirektors Salzig, hat am Oberlahnsteiner Gymnasium die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt. Derselbe will sich dem Studium der Veterinär-Medizin widmen. Zum Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr wurde Herr Hotelier Jakob Först wiedergewählt. Der Militärverein hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender: Oberhauer Dait; 2. Vorsitzender: Ausländer Paul Bindeed; Schriftführer: Georg Brühl; Kassierer: Christian Baus. Der Verein zählt 112 Mitglieder und hat ein Barvermögen von 2260 M. Die Kleinbahn hat ihren Verkehr nach dem Bahnhof und der Rheinwerft wieder aufnehmen können. Das Hochwasser hat, wie man jetzt feststellen kann, großen Schaden angerichtet. Die Rheinanlagen sind zum Teil fortgespült.

Dachshausen, 23. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Edel, fand im Saale des Gastwirts Obel, ein öffentlicher Vortrag des Kommissars der Nass. Landesbank, Herrn Elbert, Niederlahnstein, über die Zwecke und Ziel der Nass. Lebens- und Hypothekenzinsversicherungsanstalt statt. Mit großem Interesse folgten man den belehrenden Ausführungen des Redners, der in treffender Weise die Vorteile dieser behördlichen Anstalt gegenüber den Privatversicherungsgeellschaften schilderte. Fortgesetzt mehrten sich die Anträge zu Abschlüssen an diese behördliche Anstalt und werden auch sicherlich am hiesigen Orte die Einwohner von den Wohlfahrts-Einrichtungen dieses Instituts weitgehendst Gebrauch machen. Anträge nimmt die Sammelstelle der Nass. Landesbank in Dachshausen entgegen.

St. Goarshausen, 24. März. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr wurde die Witwe Rosenthal aus Niehlen gegenüber der Leysiefferschen Mühle von der Maschine der Kleinbahn erfasst und sofort getötet. Die Verunglückte hatte kurz zuvor an der Haltestelle Hasenbach den Kleinbahnzug verlassen und wollte sich nach dem Staatsbahnhof begeben. Nachdem dieselbe die Stelle, wo die Schienen der Kleinbahn die Chaussee kreuzen, bereits passiert hatte, betrat sie unerklärlicherweise unterhalb der Stelle nochmals die Schienen. Der Maschinenführer des heranbrausenden Zuges gab sofort Notsignale und versuchte den Zug zum Stehen zu bringen, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Die Unglückliche wurde von den Puffern der Maschine erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Den Maschinenführer soll keine Schuld treffen.

St. Goarshausen, 23. März. Stadtverordnetenversammlung vom 20. März. Die Sitzung wurde um 6 Uhr eröffnet und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914, der von dem Finanzausschuß vorher geprüft worden war, wurde von dem Vorsitzenden des Finanzausschusses nach den einzelnen Titeln vorgetragen und die gegen den Voranschlag von 1913 eingetretene Abweichungen wurden erläutert und begründet. Da aus der Versammlung Anträge auf Änderungen des Voranschlags nicht gestellt wurden, gelangte er ohne Debatte in der vom Magistrat aufgestellten Form zur Annahme. Die Einnahmen und Ausgaben werden auf 216 918 Mark 15 Pfg. festgesetzt und die Erhebung der in dem Voranschlag vorgezeichneten Zuschläge von a) 130 Proz. der Einkommensteuer, b) 170 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, c) 80 Proz. der Betriebssteuer, einstimmig beschlossen.

Bermischtes.

Wiesbaden, 24. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde gestern unter einer alten Eiche versteckt eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Erlangen, 23. März. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wurde hier die Privatiers Helldrich, die in der dortigen Damenwelt eine führende Rolle spielte und die Vorsitzende zahlreicher Wohltätigkeitsvereine war, in Untersuchungshaft genommen. Fräulein Helldrich hat nämlich von den eingekommenen Wohltätigkeitsgeldern über 100 000 M. in die eigene Tasche fließen lassen.

Halle, 23. März. Im Gedenken an die ausgezeichneten Erfolge auf dem ersten deutschen, hier abgehaltenen Wüschelrutentag hat ein Konjortium amerikanischer Kapitalisten dem bekannten Wüschelrutengänger Ingenieur Kleinzu in Röhren den Auftrag erteilt, in Kanada Kali zu suchen.

Cuxhaven, 24. März. Als die Fischerkutter nach dem schweren Sturmwetter, das dieser Woche in der Elbmündung herrschte, wieder zum Sprottenfang ausliefern, mußten sie die Entdeckung machen, daß die ergiebigen Sprottenfanggründe in der Elbmündung keine Ausbeute mehr ermöglichten. Die von der Fischerei-Inspektion sofort aufgenommenen Nachforschungen haben jetzt zum Wiederauffinden der Sprottenwärme in den Nordelbegründen vor der Elbmündung geführt.

Breslau, 23. März. Seit vielen Jahren lebt in Landeshut (Schlesien) eine bereits siebzigjährige „arme Frau“ namens Hörl. Ihr bescheidenes Heim starre eben so wie sie selbst vor Schmutz. Wegen einer Erkrankung wurde die Frau dem Kreiskrankenhause zugeführt und die

Wohnung auf polizeiliche Anordnung gereinigt. Hierbei machte man die sonderbare Entdeckung, daß die „Arme“ ein Vermögen von 100 000 M besitzt.

Bojzen, 24. März. Der reiche Vetter aus Amerika wird manchmal doch noch zur Wirklichkeit. Dem Arbeiter Johann Jzifowski in Sosnowice fiel eine Millionenerbschaft zu. Er erhielt von den Behörden die Nachricht, daß sein vor einigen Wochen in Newyork verstorbener Vetter ihm 1 600 000 M hinterlassen habe.

Kiew, 24. März. Vorgestern und die ganze gestrige Nacht herrschte im Südosten Rußlands ein heftiger Sturm. In den von ihm heimgesuchten Dörfern und Ortschaften wurden zahlreiche Dächer losgerissen und Bäume entwurzelt. Mehrere Telegraphenlinien wurden beschädigt und viele Fahrzeuge auf dem Dnjepr. von ihren Ankerplätzen losgerissen.

Wien, 24. März. Die Gattin des Komponisten Hans Baron von Jozis wurde in ihrer Wohnung verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie steht unter dem schweren Verdacht, sich der Kindesunterschlebung schuldig gemacht zu haben. Auch Baron von Jozis wurde dem Landgericht eingeliefert.

Paris, 24. März. Eine unsinnige Wette hat dem Arbeiter Marende das Leben gekostet. Er wettete mit einem Freunde, daß er zwanzig Zigaretten und zwei Pakete Tabak zu je 40 Gramm essen würde. Lachend machte er sich daran sein Vorhaben auszuführen und gewann auch seine Wette, starb aber wenige Stunden später im Krankenhaus.

London, 23. März. Hier schwebt man sehr in Sorge um den Verbleib des Dampfers „Alvarado“, der vor 10 Tagen London verließ, um eine Goldsendung im Betrage von 5 Millionen Mark nach Peking zu bringen. Das Schiff ist seit mehreren Tagen überfällig. Da zur Zeit seiner Reise schwere Stürme herrschten, und über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht vorliegt, befürchtet man, daß das Schiff samt seiner wertvollen Ladung gesunken ist.

Kunst und Wissenschaft.

Die internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig. Im Frühjahr dieses Jahres wird in Leipzig die internationale Buchgewerbe- und Graphit-Ausstellung (Bucgra) eröffnet. An der sehr interessanten Ausstellung sind die meisten europäischen Staaten beteiligt. Ebenfalls werden sich auch Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einer besonderen Abteilung beteiligen. Die Ausstellung ist auf dem Gelände der Baufach-Ausstellung von 1913 erbaut, doch wird sie diese an Größe und Bedeutung übertreffen. Die Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung wird anlässlich des 150jährigen Bestehens der königlichen Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe veranstaltet. Auf einem von der Stadt Leipzig kostenlos hergegebenen Gelände von fast einer halben Million Quadratmetern zeigt die Ausstellung in 16 Gruppen und 63 Klassen die Entwicklung und kulturgeschichtliche Stellung aller Zweige des Buchgewerbes. Die in Zeichen der „schwarzen Kunst“ stehende Ausstellung verspricht eine internationale Fachausstellung ersten Ranges zu werden, und der rührigen sächsischen Handelsmetropole neue ungezählte Scharen von Besuchern zuzuführen.

Neues aus aller Welt.

Der „schwerhörige“ Netrut. Aus dem Taunus wird gemeldet: Bei dem augenblicklichen Musterungsgeschäft in einem Taunusstädtchen beteuerte ein militärfeindlicher Bauernbursche dem untersuchenden Stabsarzt fortgesetzt seine absolute Militäruntauglichkeit mit der Begründung, daß er erheblich schwerhörig sei. Die darauf sofort vorgenommene Untersuchung schien das auch zu bestätigen, denn der Bursche war nicht imstande, Worte, die in der Nähe gesprochen wurden, zu verstehen, selbst wenn man prahlte. Arzt und Bursche sehen sich verständnislos an. Da sagte der gewiegte Militärarzt plötzlich ganz, ganz leise: „Frei! Begleiten!“ Und bliesgleich fährt der „Schwerhörige“ nach links herum und eilt dem Hintergrund zu. Aber ebenso schnell stellte man seine Tauglichkeit auch „von wegen der schlechten Ohren“ fest und setzte den jungen Mann zur Artillerie an; denn hier kann er wenigstens das Donnern der Kanonen nicht überhören.

Automobil und Schnellzug. Ein schauerliches Erlebnis hatte vor einigen Tagen ein englischer Rechtsanwalt, der in Ashby-de-la-Zouch in der Grafschaft Leicestershire ansässig ist. Mr. Thomas Jesson lehrte von einer Autofahrt heim, die er allein unternommen hatte. In stodunkler Nacht, bei Hagelwetter und Sturm, gelangte er mit seinem Kraftwagen sicher bis zum Weichbild seines Wohnortes. Obwohl das Unwetter ihn am weiteren Ausblick hinderte, erkannte er erfahrene Kutler, als er die abschüssige Landstraße erreicht hatte, die von einem Schienenstrang durchkreuzt wird, einen herausragenden Eisenbahnzug. Bald erblickte er auch die rote Laterne der geschlossenen Schranke, doch seine Absicht, vor dieser zu halten, wurde durch die Glätte auf der stark abfallenden Chaussee vereitelt. Das Auto fauste gegen die Schranke, durchbrach sie und blieb mitten auf dem Gleis stehen, gerade als der Derby-Express herandrönte. Von Entsetzen gelähmt, starrte der Lenker des Kraftwagens dem sicheren Unglück entgegen. Da bremste der Schnellzug mit ohrenbetäubendem Getöse und stand schließlich wenige Schritte von dem Auto entfernt still. Der die schreckliche Situation übersehende Schrankenwärter hatte dem Lokomotivführer ein Zeichen gegeben und ein Passant war dem Zuge laut rufend entgegengelaufen.

Eine verhängnisvolle Operation. Großes Aufsehen erregt in Budapest die jetzt erfolgte Verhaftung eines Assistenzarztes der Frauenklinik. Der Arzt, dessen Name geheim gehalten wird, leistete vor einiger Zeit dem Professor David bei einer Operation Beihilfe und vergaß dabei in dem Körper der operierten Frau vier Wattebäusche. Die Frau klagte schon bald nach der Operation über heftige Schmerzen, deren Ursache man trotz aller Bemühungen nicht ermitteln konnte. Zwei Tage später starb sie. Bei der Obduktion der Leiche wurde nun die verhängnisvolle

Nachlässigkeit entdeckt. Eine strenge Untersuchung wurde sofort eingeleitet und ergab die Schuld des Assistenzarztes, der wegen fahrlässiger Tötung verhaftet wurde.

Die schlechten Zeiten spiegeln sich auch in der Aufstellung über die Steuersätze der preussischen Gemeinden wieder. Von den 811 Gemeindegemeinden des preussischen Staates mit mehr als 5000 Einwohnern erheben 532 mehr als 200 Prozent Kommunalsteuer! Das ist ein im allgemeinen ungesunder Stand. Möge es dem neuen Kommunalabgabengesetz gelingen, den Städten neue, aber nicht drückende Einnahmequellen zu öffnen.

Wer kann am besten schimpfen? Zu turbulenten Szenen kam es in der heftigen zweiten Ständekammer, als Staatsrat Siefert erklärte, die Regierung werde auch fernerhin dem Lehrer Jung das Halten von Vorträgen in sozialdemokratischen Versammlungen verbieten. Der Sozialdemokrat Fulda rief: „Feldwebelgeist“, worauf der Staatsrat rief: „Sie haben es ja nur bis zum Gefreiten gebracht.“ Der Sozialdemokrat rief zurück: „Und Sie sind ja bloß trauriger Sommerleutnant!“ Der Staatsrat sagte darauf: „Ihre Worte reichen mir nicht an die Stiefelspitzen!“ Das Eingreifen des Präsidenten machte der Szene ein Ende.

67 678 Feuerbestattungen sind bisher im großdeutschen Kulturgebiet vorgenommen worden. Im Februar d. Js. erfolgten 1066 Einäscherungen, einschließlich derer der Schweiz, davon in Berlin 96, in Leipzig, das in dieser Beziehung an der Spitze aller deutschen Städte marschiert, 101. Da sich die Verbrennung heute kaum teurer stellt als die Beerdigung, so ist anzunehmen, daß die von den Ärzten empfohlene, aus Gründen der Pietät vielfach jedoch abgelehnte neue Bestattungsmethode immer mehr in Brauch kommt.

Keine Tinte in der Hauptstadt Albanien. Der albanische Korrespondent einer rumänischen Zeitung schickte seinem Verlag einen mit Bleistift geschriebenen Bericht, worin es bezeichnenderweise heißt: „Ich muß mit Bleistift schreiben, weil ich in dem Hotel, wo ich wohne und täglich 24 M bezahle, keine Tinte bekommen kann. Der Wirt, der augenscheinlich auf den guten Ruf seines Hauses sehr bedacht ist, versichert, er habe wohl eine Flasche Tinte gehabt, diese sei aber ausgelaufen, und es sei ihm nicht möglich gewesen, in ganz Durazzo neue Tinte aufzutreiben.“

Kleine Chronik.

Königswinter. Der Betrieb der Drachenselsbahn wird am 1. April und derjenige der Petersbergbahn am 1. Mai d. J. eröffnet. An den beiden Ostertagen fährt die Petersbergbahn nach Bedarf. — Jena. Zwei Knaben des Arbeiters Rische ertranken in der hochgehenden Saale, der ältere beim Versuch, den jüngeren zu retten. — Dresden. Die Stadt Dresden hat den Anlauf des Zirkus Sarrajani abgelehnt, da sie bereits den Ausstellungspalast besitzt. Deshalb hat Direktor Sarrajani beschlossen, seinen Zirkus in Dresden auf zehn Jahre zu schließen. — Berlin. Bei den Amtsgerichten Groß-Berlins sind in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 6590 neue Austrittserklärungen aus der Landeskirche eingegangen. Auf den Monat Januar entfallen davon 4701 Austrittserklärungen. — Stettin. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß den Stettiner Hafen von 7 auf 8 1/2 Meter zu vertiefen. Die Kosten dieses Unternehmens werden auf etwa 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. — Wien. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde in einem Spionageprozeß gegen neun Russen das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt. — Mailand. Aus dem Schloß San Martino bei Bologna wurden 15 Gemälde im ungefähren Wert von 150 000 Lire gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur. — Athen. Der Marineminister Demertzis legte gestern der Kammer das Marineprogramm vor. Danach sollen 3 neue Dreadnoughts, 3 Kreuzer und mehrere kleine Kreuzer angeschafft werden. — Paris. Im Louvre-Museum ist ein 22 Meter langer Papyrus verschwunden. Das kostbare historische Dokument hatte der französische Gelehrte Cattani im Jahre 1886 aus Ägypten mitgebracht. — Nizza. Ein wahnsinnig gewordener Barbier überfiel auf der Straße eine Gruppe von Spaziergängern und brachte sieben mit einem Rasiermesser mehr oder weniger schwere Verletzungen bei. Gendarmen nahmen den Geisteskranken fest. — Bombay. Vorgestern morgen brach in einem Baumwollenslager ein Brand aus. Die Verluste werden bis jetzt auf 60 000 Ballen Baumwolle im Werte von einer halben Million Pfund geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Sydney. Nach einer Kabelmeldung von den neuen Hebriden haben Eingeborene im Norden der Insel Maltitolo sechs eingeborene Lehrer einer australischen Missionsstation ermordet und verpeist.

Sport.

Jugendpflege und Turnerschaft. Auf dem Gebiete der Jugendpflege, die durch die Vereine der Deutschen Turnerschaft seit Jahren in die Hand genommen ist, hat der Charlottenburger Turngau mit der Errichtung eines eigenen Turnerjugendheims einen neuen Schritt vorwärts getan. — Erfreulich ist die Förderung dieser Bestrebungen durch die Behörden. So hat u. a. die Magdeburger Turnvereinigung durch die Regierung 2000 M überwiesen erhalten, die zur Beschaffung von Geräten für gemeinsames Turnen, Spielen und volkstümliche Übungen sowie zur Anlage einer Jugendliteratur Verwendung finden werden; auch der Berliner Zentrale für turnerische Jugendpflege sind 1500 M überwiesen; die Turnvereine in anderen Orten und Kreisen haben vielfach ähnliche Förderung erfahren.

Zum Anlauf des Wohnhauses von Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg a. U., in dem der Turnvater gestorben ist, hat sich eine über alle Kreise erstreckende Sammeltätigkeit entwickelt, um das Haus als Eigentum der Deutschen Turnerschaft eventl. als Erholungsheim für Turnvater und Fortturner einzurichten; auch die Abhaltung eines allgemeinen Blumentages durch die Turner für die Turner am Geburtstag von Dr. Goetz ist zur Förderung des Planes vorgeschlagen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Ein großer Bankbruch. Der Zusammenbruch der Dlmüger Kreditbank zieht immer weitere Kreise. Die Beträge, die der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Löw eigenmächtig dem Dlmüger Brauhaus vorgestreckt hat, sind infolge des Zusammenbruchs der Dlmüger brauberechtigten Bürgerschaft dubios geworden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Direktor Löw sich nach mißglückten Spekulationen an den Depots der Bank vergriffen hat. Der Verwaltungsrat der Bank beschloß einstimmig die Auflösung. Die Schadenssumme wird schätzungsweise mit 1 1/2 Millionen Kronen angegeben.

Frankfurt a. M., 23. März. Weizen, hiesiger 20,30—20,50, Roggen, hiesiger 16,35—16,40, Gerste, Ried und Pfälzer 17,50 bis 18,00, Wetterauer 17,00 17,50, Hafer, hiesiger 16,00—17,00, Mais, La Plata 15,00—00,00, Raps 00,00—00,00 M., Kartoffeln (in Wagonladung) 4,00—4,50, (im Detailverkauf) 5,50—0,00 a 100 kg, Heu 2,80—3,20 M., Stroh 0,00—0,00 M. p. Str. Mannheim, 23. März. Weizen 20,25—20,75, Roggen, 16,25 bis 16,50, Gerste, 16,75—18,25, Hafer 16,50—18,25, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 15,50—00,00 Mark.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Niederlahnstein, den 24. März.

Eine unliebsame Ueberraschung wurde dieser Tage einem hiesigen Bürger zu teil. Derselbe wurde nämlich von der hiesigen Polizeiverwaltung mit 2 Strafmandaten beglückt, in Höhe von 5 und 9 M., weil er mit seinem Fuhrwerk aus seinem Hauseigentum auf die Straße fuhr. Die Polizeiverwaltung hat nämlich in der Strafanzeige die Polizeiverordnung von 1896 angezogen, welche besagt: Das Reiten, Fahren und Riehtreiben über die Bürgersteige und Trottoir ist verboten. Wenn die vorgenannte Polizeiverordnung auch auf die Anlieger von Trottoirs und Bürgersteige Anwendung findet, so wäre dies in unserer Gemeinde für die Anlieger der Brücken- und Bahnhofstraße ein großes Hindernis in Ausübung ihres Gewerbes. Wie bestimmt verlautet, hat der Uebelthäter die gerichtliche Entscheidung beantragt und darf man den Ausgang dieser Verhandlung mit Interesse verfolgen.

Als wirksames Heberichbekämpfungsmittel.

hat sich der Rainit, wie er in besonders feiner Mahlung in den Handel gebracht wird erwiesen. Gezeigt haben dies im vergangenen Jahre über 20 Versuche in allen Teilen Deutschlands. Bei dem Streuen des Rainits auf die Fruchtfelder, die stark unter dem Heberich zu leiden haben, beachte man, daß dies rechtzeitig geschieht d. h. solange der Heberich nicht zu weit vorgeschritten ist. Das Ansehen des 2. 4. Blattes sagt dem Landwirte, daß es an der Zeit ist, die Bekämpfung des Todfeindes seines Getreides ungeschämt in die Wege zu leiten. Er wählt hierzu einen frühen Morgen, der einen sonnig-heiteren Tag verspricht, und gibt den tausendfachen Getreidefeldern pro Morgen eine Kopfbüngung mit 3—5 Ztr. feingemahlten Rainit. Die Wirkung des Verfahrens ist bereits nach einigen Stunden zu beobachten: Die jungen Heberichpflanzen lassen die Köpfe hängen und gehen ein.

Bekanntmachungen.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 26. März cr., nachmitt. 5 Uhr im Rathaussaale

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Herrn Bürgermeisters über den Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten pro 1913.
2. Feststellung der Jahresrechnung 1912.
3. Etatsberatung 1914.
4. Anträge und Wünsche.

Niederlahnstein, den 23. März 1914. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung: Müng.

Rauchet DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak

Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck das Viertelundpaket 30 Pfg. Ges.gesch.



Das feine Aroma von Kathreiner's Malzkaffee ist doch unerreicht. Und dabei dieser kräftige Geschmack! Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiner's Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Dr. Oetker's „Backin“

(geheilig geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Donnerstag, den 26. März cr., abends 8¹/₂ Uhr
findet im „Rheinischen Hof“ (Massenfest) hiersebst ein

Vortrag

über „Gemeinnützige Zwecke und Ziele der Nass-
Lebensversicherungsanstalt“ durch Herrn Landesbankrat
Reusch aus Wiesbaden statt, wozu die Einwohner unserer
Stadt und der Umgegend ergebenst eingeladen werden.
Der Bürgermeister.

Oberlahnstein, den 24. März 1914.

Sonntag, den 29. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr

Bersammlung der hiesigen Winzer

statt, behufs
Besprechung der zur Bekämpfung der Weinbergs-
schädlinge zu ergreifenden Maßregeln.
Herr Kreis-Obst- und Weinbaulehrer Biermann wird einen ent-
sprechenden Vortrag halten.
Oberlahnstein, den 25. März 1914.

Schütz, Bürgermeister.

Vorschuß- und Kreditverein zu Caub a. Rh.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 29. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
Haupt-Versammlung.

im Schulsaal des Herrn Lehrer Jung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Ent-
lastung des Vorstandes.
3. Wahl des Direktors.
4. Erziehung für zwei ausscheidende Aufsichtsrats-Mit-
glieder: Martin Kilp, Chr. Vogel und für das verstor-
bene Aufsichtsrats-Mitglied Jos. Sopp.
5. Vortrag des Revisionsberichts des Verbandsrevisors
Seibert, über die am 2. und 3. Mai 1913 vorgenom-
menen Revisionen.
6. Erledigung etwaiger Anträge.

Der Aufsichtsrat.

Der Geschäftsbericht liegt in unserem Geschäftslokal
zur Einsicht offen.

Lebensmittelhaus Johann Keller.

Morgen Donnerstag und Freitag

Großer Fischverkauf

Eelachs und Cablian kopflos	Pfund 15 Pfg.
Bäckfische	„ 14 „
Rohschellfische	„ 30 „
Riesen-Rohschücklinge	Stück 7 „

ganze Kiste ca. 16 Stück nur **85** „

Riesen-Bratbückinge	Stück 7 „
Monikendamer Bratbückinge	„ 8 „

Echte Kieler Sprotten und Bückinge.

Lachsforellen und geräucherten Lachs billigst.
Fst. Kollmöpfe, große Rollen, Stück 5 Pfg.

Lebensmittelhaus Johann Keller.

Bekanntmachung.

Wir machen zu wiederholten Malen die Erfahrung, daß
aus Schabernack oder Böswilligkeit an unseren Leitungs-
Anlagen (Hoch- und Niederspannung) wie auch an unseren
Transformator-Stationen Beschädigungen verübt werden.

Wir ersuchen Jedermann im Interesse der der Allge-
meinheit dienenden Sache uns solche Beschädigungen bei Be-
obachtung sofort mitzuteilen. Derjenige, welcher uns den
oder die Täter zuerst so namhaft macht, daß sie gerichtlich
belangt werden können, erhält eine entsprechende Belohnung.

Main-Kraftwerke A = S.

Herr. Abt. St. Goarshausen.

Im März 1914

Oberlahnstein.

Mädchen

können das Nähen und Mono-
gramm-Sticken erlernen bei Frau
Frpf., Frühmessenstraße 6.

Guterhaltener

Gig- und Liegewagen
zu verkaufen. Niederlahnstein,
Brüdenstraße 2

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mittei-
lung die Trauernachricht,
daß es Gott dem Allmäch-
tigen gefallen hat, heute
nachts 1 Uhr unser innigst-
geliebtes Töchterchen und
Enkelchen

Anna Maria

nach ganz kurzem Leiden
im jarten Alter von nur
7 Monaten zu sich in die
Ewigkeit wieder abzurufen.
Es bitten um stille Teil-
nahme

Die trauernden Eltern
Hilfschaffner
Jakob Klein und Fran-
Anna Maria
geb. Sassenrath
O-Bahnstein, 24. März 1914

Die Beerdigung findet
am Donnerstag mittag
1 Uhr von Langwieser-
straße 5 aus statt.

la 1912er (Burgberg)- Riesling

nur eigenes Wachstum (solange
Vorrat reicht)
per Liter 95 Pfg.
bei größerem Quantum
per Liter 90 Pfg.
Jacob Rüdell.

Feinste Helgoländer Schellfische Bratbückinge Cablian, Seelachs, Bratbückinge Rohschücklinge, Sprotten empfehlen

Wilh. Froemberg.



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen,
meine Herren, wenn Sie sich
angewöhnlichen Wüßert-Tab-
letten bei sich zu führen und
bei belegter Stimme oder
rauhem Hals davon zu neh-
men. „Es gibt kein besseres
Mittel, um die Stimme so-
fort klar u. frisch zu machen.“
Dies ist der Inhalt zahl-
loser Zeugnisse über die in
ihrer Wirkung unerreichten
Wüßert-Tabletten, die in
allen Apotheken 1 Mark
pro Schachtel kosten. Nie-
derlage in Oberlahnstein:
Jerusalem-Apothek; in
Niederlahnstein: Eiben-
Apothek, in St. Goarshau-
sen: Drogerie von Frz.
Diel.

Persil für Kinderwäsche Henkel's Bleich-Soda.

Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint, Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Max Mispel, Jos. Nachtsheim.

Trauringe in großer Auswahl empfiehlt billigst Erich Grewe, Caub a. Rh.



Quedlinor- Eierfarben in Dreieck-Beuteln Reizende bunte Packung. Preis nur 5 Pfennig! Quedlinor-Papier zum Dekorieren der Oesterier, 10 Pl.-Kav. Diese hervorragenden Eierfarbmittel sind zu haben in Druckhandlungen, Apotheken.

Chauffeurschule Bingen a. Rh. unter direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stellenachweis. Prospekte gratis.

Wir machen ausdrücklich da-
rauf aufmerksam, daß die an den
Dächern durch unser Verschulden
entstandenen Schäden von dem
Dachbedeckungsmeister Martin Zell
ausgeführt werden. Andere Rech-
nungen können von uns nicht
anerkannt werden.
Ferner machen wir nochmals
darauf aufmerksam, daß alle
Rechnungen monatlich mit erfor-
derlichen Bestellzettel einzureichen
sind. Rechnungen ohne Bestell-
zettel werden nicht berücksichtigt.
Rechnungen sind in doppelter
Ausführung einzureichen.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Von größerem kaufmännischen Fabrikgeschäft per 1. April cr.

Bürodiener

gesucht. Angebote mit Angabe
über leibliche Tätigkeit, Zeug-
nissen und Lohnansprüchen unter
„Bürodiener“ an die Expedition
d. Zeitung

Lehrling

mit schöner Schrift und gutem
Schulzeugnis gesucht von Kolo-
nialwaren-geschäft in groß und
in detail. Offerten unter „Kauf-
mann“ an die Expedition d. Zt.

Ein Lehrling

für Klempner u. Installations-
geschäft gesucht. Jos. Alers,
Klempnermeister, Niederlahnstein.

Älteres Mädchen

für halbe Tage gesucht
Heilquelle.

Fleiß. Dienstmädchen

sucht per 1. April Restaurant
„Rheinthal“ Camp a. Rh.

Im Bügeln

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Christine Pink, Eschallee 30.

Der Fischverkauf in der städt. Markthalle findet jeden Freitag von 8 Uhr ab statt, jedoch beginnt derselbe schon Donnerstag Vormittag 8¹/₂ Uhr in unserem Geschäftslokal Hochstraße 55.

Nur prima Ware, bekannte Preise.
Dampfhochseiferei-Gesellschaft Seestemünde.
N. B. Es kommt wiederum eine Partie Trinkeier
zum Verkauf.

Für Weizen-Sonntag

empfehle in großer Auswahl billigst
Kerzen, Kerzenröhren, Kerzenlächer, Kerzenschleifen,
Lichtmanschetten, Gefang- und Gebetbücher, Rosenkränze,
Kommunionkränze, Handschuhe sowie Kommunion-Andenken
aller Art.

Kommunionkränze und -Handschuhe werden wegen
Aufgabe dieser Artikel zu äußerst billigen Preisen abgegeben.
Küster Zimmermann, Adolfsstr. 33.



ist es wahrlich nicht, wenn Sie
statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine
kaufen, denn Sie werden gar keinen
Unterschied merken — außer
in Ihrer Haushaltungskasse.

Sente morgen u. übermorgen frische Buttermilch

zu haben bei Milchhändler Bring.

2 große Fenster

innen 116x240 cm mit Oberlicht
fertig verglast, billig abgegeben.
Holzhandlung Jos. Schimmel.

Selbständige Stelle. Zuverlässiges Mädchen

für Küche und Haus nach Um-
burg gesucht. Näheres
Lahnstraße 3.

Freundl. helle Wohnung

11. Etage mit Abschluß 3 Zimmer,
Küche, 2 Mansarden zum 1. Juli
oder früher anderweitig zu ver-
mieten. Gebr. Jann, Hochstr. 6.
Besichtigung möglichst nachmittags
von 1 - 5 Uhr erbeten

Putzen Sie Metalle nur mit Globus Putz-Extrakt Der Glanz hält am längsten!

Geolin
dem besten
flüssigen
Metallputz